

Dr. Renske Ek, Gartenkuratorin, Paleis Het Loo, Niederlande:

Rekonstruktion historischer Gärten – Epoche, Design und Pflanzen. Het Loo als Fallstudie *

(* erstellt mit Hilfe von noteGPT.io)

Einführung und Bedeutung der Rekonstruktion historischer Gärten

- [00:00:10 → 00:01:31]

Die Rekonstruktion historischer Gärten ist ein vergleichsweise junges Thema, das erst seit 1981 in der Florentiner Charta des Internationalen Rates für Denkmalpflege und Stätten (ICOMOS) offiziell adressiert wird. Dort wird ein historischer Garten als eine architektonische und gartenbauliche Komposition verstanden, die neben der Gestaltung auch die Topografie, die Vegetation, die Artenzusammensetzung, die Proportionen und sogar rhythmische Muster innerhalb der Pflanzungen umfasst.

Ein historischer Garten ist demnach nicht nur eine Ansammlung von Pflanzen, sondern ein komplexes Denkmal, das kulturelle, stilistische und künstlerische Aspekte einer Epoche widerspiegelt. Zusätzlich zu den Pflanzen gehören auch strukturelle und dekorative Elemente wie Statuen, Lauben, sowie Wasseranlagen, die entweder fließend oder still das Himmelbild reflektieren, zum Denkmalwert.

Zusammenfassend sind historische Gärten Zeugnisse von Kultur, Stil und künstlerischer Originalität, die als bedeutsames Erbe zu bewahren sind.

Entscheidungsfaktoren bei der Renovierung historischer Gärten

- [00:01:31 → 00:03:41]

Bei der Renovierung eines historischen Gartens steht man oft vor der Herausforderung, verschiedene historische Schichten berücksichtigen zu müssen, da viele Gärten über die Jahrhunderte mehrere Umgestaltungen erfahren haben. Die Auswahl, welche Periode besonders betont wird, ist eine strategische Entscheidung.

Wichtige Entscheidungsfaktoren sind:

- Reinheit und Authentizität: Welcher historische Zustand ist besonders wichtig für die Geschichte des Garten und kann bestmöglich wiederhergestellt werden?
- Vielfalt und Einzigartigkeit: Manche Gärten besitzen einzigartige Elemente, z.B. eine Capability Brown-Schicht oder sogar mittelalterliche Anlagen. Welche dieser Schichten ist besonders wertvoll für die Identität des Gartens oder die Geschichte der Gartenkunst?
- Verfügbare Ressourcen: Sowohl das Budget für die Restaurierung als auch die langfristigen Mittel für die Erhaltung spielen eine zentrale Rolle. Oft wird bei Renovierungen das Folgebudget für die Pflege unterschätzt, was zu einem Qualitätsverlust führen kann.

Diese Faktoren sind besonders wichtig bei der Arbeit von Organisationen mit mehreren Gärten, wie etwa English Heritage, die eine Balance zwischen verschiedenen Prioritäten finden müssen.

Fallstudie: Schloss und Garten von Paleis Het Loo

- [00:03:41 → 00:06:04]

Paleis Het Loo ist ein eindrucksvolles Beispiel für die Rekonstruktion eines historischen Gartens in seinen ursprünglichen Zustand des 17. Jahrhunderts. Nach dem Tod von Königin Wilhelmina 1962 wurde beschlossen, das Schloss in ein Museum zur Geschichte der Familie Oranien-Nassau umzuwandeln. Die Entscheidung fiel, das Haus und den Garten in den Zustand des 17. Jahrhunderts zurückzuführen, da das Schloss um 1680 von Wilhelm III., Statthalter der Niederlande, und seiner englischen Frau Maria Stuart als Landhaus mit einem Garten im neuesten Barockstil erbaut wurde. Die Lage wurde bewusst gewählt: Nah an Apeldoorn, in der Nähe einer mittelalterlichen Burg, verfügte die gewählte Stelle über reichlich frisches, fließendes Wasser, was essentiell für die Anlage eines üppigen, paradiesischen Gartens war. Die Topografie mit umgebenden Hügeln bot als tiefer, wasserreicher Standort ideale Bedingungen für die Wasserspiele und für die landschaftliche Integration. Der Standort war ursprünglich eher raues Land, das durch den Zugang zu Wasser in einen üppigen, grünen Garten umgewandelt werden konnte.

Quellenlage und Methoden zur Gartengestaltung des 17. Jahrhunderts

- [00:06:04 → 00:12:11]

Zur Erforschung der ursprünglichen Gartenanlage von Paleis Het Loo wurden verschiedene Quellen und Methoden herangezogen:

- Zeitgenössische Gemälde und Entwürfe: Die Gartenanlage wurde durch zahlreiche zeitgenössische Zeichnungen, Bilder und Berichte dokumentiert, die Einblick in die Gestaltung und Symbolik geben. Dabei übertreiben die zeitgenössischen Darstellungen oft die Größenverhältnisse (z.B. sind Figuren im Vergleich zu Gebäuden zu klein dargestellt), um den Reichtum und die Bedeutung des Gartens zu betonen. Beispielsweise sind zwei bekannte Entwürfe des Gartens erhalten, die jedoch Unterschiede aufweisen, sodass die genaue, umgesetzte Originalgestaltung schwer zu bestimmen ist.

- Gartenarchitekten und ihr Stil: Die barocken Gärten wurden von einem Team gestaltet, dem Persönlichkeiten wie Huntsville Inventing (Erster Earl von Portland), Daniel Dasmaré (Gärtner aller Fürstlichen Gärten in den Niederlanden) und Giovanni Pietro Yacomona (Bauarchitekt des Schlosses) angehörten. Ein weiterer wichtiger Akteur war Remy de Haenen, der als Künstler und Designer die symbolische Bedeutung der Gartenanlage prägte. Ihre Stile lassen sich wiedererkennen und helfen bei der Entscheidungsfindung.

- Bodenspuren und archäologische Funde: Während der Renovierung wurden unter einer etwa 80 cm starken Sandschicht noch gut erhaltene Überreste von Brunnen, Wasserläufen und die Ecken von Heckeneinfassungen (als dunkle Abdrücke im Sandboden) freigelegt.

- Dadurch war eine präzise Rekonstruktion des 17. Jahrhundert-Barockgartens möglich, die 1984 zur Neueröffnung des Museums führte.

- Die Wege, Brunnen und Parterres wurden exakt im historischen Maßstab wiederhergestellt. entdeckt. Diese Bodenspuren ermöglichten eine exakte Rekonstruktion der barocken Gartenanlagen auf Grundlage der originalen Dimensionen und Positionen.

Die Kombination aus bildlichen Darstellungen, architektonischem Wissen und archäologischen Befunden ermöglichte eine detailgetreue Wiederherstellung des Gartens.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde das Schloss weiß verputzt und der Barockgarten im Zuge der französischen Herrschaft unter König Louis Napoleon mit einer 80 cm dicken Sandschicht überdeckt und so faktisch „begraben“.

Pflanzen im 17. Jahrhundert und deren Dokumentation

- [00:12:1 00:16:24]

Dr. Renske Ek geht dann in ihrem Vortrag auf die im 17. Jahrhundert verwendeten Pflanzen ein. Auch bei der Rekonstruktion war die Pflanzenauswahl stark abhängig von den verfügbaren Pflanzenarten der Entstehungszeit, die durch Handelsbeziehungen, botanische Entdeckungen und Züchtungen stetig erweitert wurde.

Quellen zur Pflanzendokumentation sind:

- Reiseberichte und Pflanzinventare: Seltene, aber wertvolle Quellen, die genaue Bestandslisten oder Beschreibungen der Gartenpflanzen enthalten.
- Pflanzensammlungen und Saatgutbestellungen: Diese geben Hinweise auf die Verfügbarkeit und Beliebtheit bestimmter Arten in der Zeit.
- Verbindungen und Netzwerke der Gartenbesitzer: Da Pflanzen oft über ein Netzwerk von Gärtnern, Botanikern und Adelshöfen ausgetauscht wurden, lässt sich über diese Verbindungen auf mögliche Pflanzenbestände schließen.
- Zeitgenössische Herbarien: Diese sind besonders wichtig, da sie konkrete Belege für die Existenz bestimmter Pflanzenarten bieten.

Im Falle von Paleis Het Loo existieren keine umfassenden Pflanzenlisten, jedoch ein kleines Inventar aus dem Jahr 1713, der einige Gewächse eines Gewächshauses nennt.

Eine weitere Quelle ist ein Bericht von Walter Harris, dem Leibarzt Wilhelms III., der detaillierte Beschreibungen zur Bepflanzung der Beete und Rabatten zu verschiedenen Jahreszeiten lieferte:

- Frühling: Tulpen, Hyazinthen, Ranunkeln, Aurikeln, Narzissen.
- Sommer: Doppel-Papaver (Mohn), Stiefmütterchen, Rittersporn.
- Herbst: Sonnenblumen, Kapuzinerkresse, Stockrosen, Ringelblumen.

Die Pflanzungen waren sortiert nach Jahreszeit und Funktion, teils auch als Nutzgarten mit Obstbäumen (Pfersiche, Aprikosen, Kirschen, Birnen, Feigen, Pflaumen, Muskattrauben). Der Garten diente also nicht nur der Zierde, sondern auch der Versorgung (Küchengartenfunktion).

Pflanzendokumentation anhand von Gemälden und historischen Texten

- [00:16:24 → 00:21:33]

Die Pflanzenauswahl des 17. Jahrhunderts lässt sich auch anhand von Gemälden im Innenbereich des Schlosses nachvollziehen. Das Deckengemälde der Großen Halle im Schloss zeigt detailgetreu historische Blumenarten wie gefüllte Tulpen, Rosen, Hibiskus, Pfingstrosen und Narzissen, was auf die enge Verbindung zwischen Garten- und Innenraumgestaltung hinweist.

Zusätzlich wurde eine spezielle Gartenkommission bei der Museumsöffnung 1984 gegründet, die auf Basis von historischen Quellen und Pflanzenverfügbarkeiten geeignete Pflanzen auswählte. Hierbei wurde auch

die internationale Vernetzung von Wilhelm und Maria berücksichtigt, die den Austausch exotischer Pflanzen förderte.

Die Referentin untersuchte auch das Sloane-Herbarium im Natural History Museum sowie 17. Jahrhundert-Pflanzenbücher, um seltene oder besondere Pflanzenarten zu identifizieren, die nicht auf den üblichen Listen standen.

Ein Beispiel für solche Pflanzen ist Leonurus (Löwenschwanz). Diese Pflanze wurden anhand der historischen botanischen Literatur und Datenbanken, wie World Flora Online, verifiziert. Die Nomenklatur von Carl von Linné (Species Plantarum, 1753) spielt dabei eine zentrale Rolle, da er die binäre Benennungssystematik einführte und ältere Pflanzennamen mit seinen Klassifikationen verknüpfte. Literaturquellen wie z.B. Jacob Brians „Exoticum Plantum Historium“ (1678) bestätigen, dass diese Pflanze im 17. Jahrhundert bekannt und verwendet wurde.

Perspektiven und Zukunftsaussichten für die Erforschung historischer Gärten

- [00:21:33 → 00:22:45]

Abschließend äußert die Referentin den Wunsch nach einer gemeinsamen europäischen Datenbank, die das Wissen über historische Gartenpflanzen verschiedener Epochen bündelt. Ein solches Projekt könnte die Forschung enorm voranbringen, indem es Informationen über Pflanzenarten, ihre zeitliche Verfügbarkeit, regionale Besonderheiten und historische Vernetzungen von Gartenkünstlern, Züchtern und Sammlern zusammenführt.

Diese umfassende Datenbank sollte neben botanischen Informationen auch die künstlerischen und kulturellen Kontexte der Gärten berücksichtigen, um eine ganzheitliche Rekonstruktion und Erhaltung zu ermöglichen.

Ihren Appell richtet Dr. Ek an die internationale Gemeinschaft von Gartenhistorikern, Denkmalpflegern und Botanikern, um gemeinsam eine nachhaltige und gut fundierte Basis für die Restaurierung und Pflege historischer Gärten zu schaffen.

(erstellt mit Hilfe von noteGPT.io)